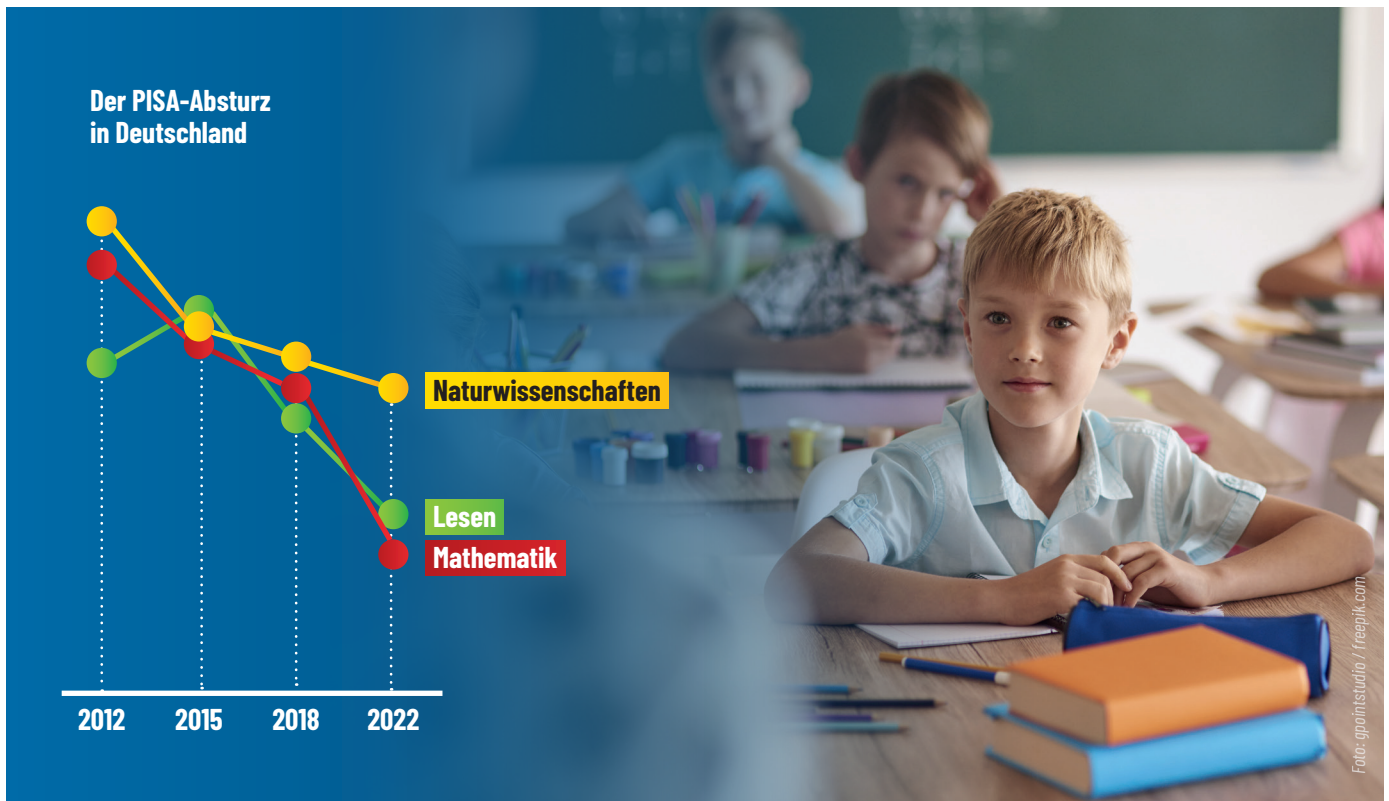




Der alternative Blick

Ausgabe 7 | November 2024



Raus aus der Bildungsmisere!

Liebe Leser,

die Krisen unserer Schulen und der Leistungsabfall unserer Schüler haben ein bedrohliches Ausmaß erreicht. Ursächlich für den Niedergang sind zu viele und in zu engem Abstand durchgeführte, rein ideologisch getriebene Reformen sowie zu viele Kinder in unseren Schulklassen, die die deutsche Sprache nicht beherrschen. Dazu kommen Probleme mit jugendlichen Moslems, die aus religiösen Gründen weibliche Lehrkräfte ablehnen.

Das eigentliche Ziel der Schule, die Vorbereitung auf ein erfolgreiches Berufsleben, ist aus den meisten Lehr- und Bildungspläne ebenso verschwunden wie die Förderung von Leistungsbereitschaft und Willensstärke.

Die Zahl der guten Noten steigt unaufhörlich, ebenso die Zahl der Abiturienten, der Einser-Abis und der Studienanfänger an den Universitäten. Dabei können unsere Kinder immer schlechter lesen, schreiben und rechnen: Siebzig Prozent der Neuntklässler können nicht richtig lesen und schreiben, es droht Analphabetismus bei Schulabgängern. Die unsäglichen Schulschließungen während der so genannten Pandemie haben ein Übriges getan.

Wir verlieren eine ganze Generation und damit die Zukunft unseres Landes. Die AfD-Fraktion hat daher ein umfangreiches Gesetzespaket und einen 7-Punkte-Plan erarbeitet (Seite 3), um diesen Schaden abzuwenden.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

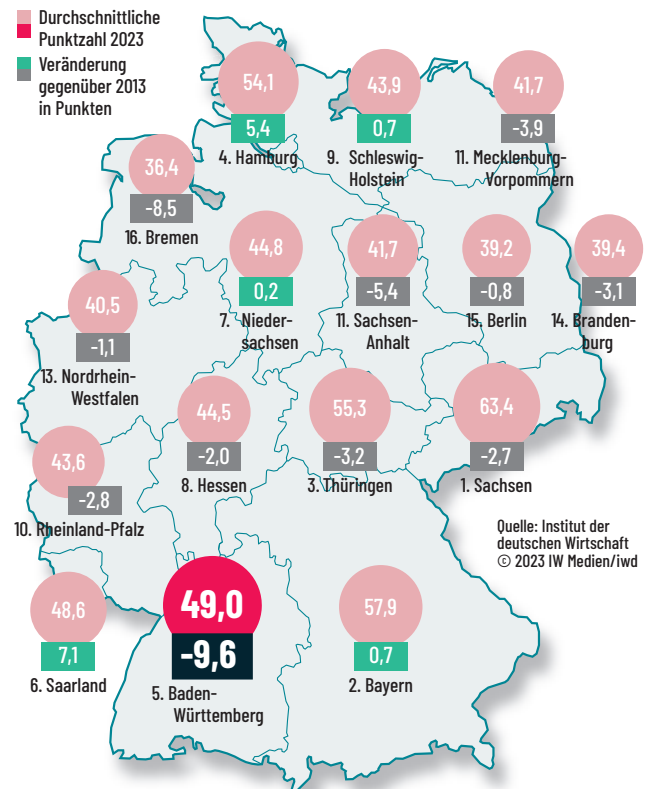
Rainer Balzer

The Luhser-Länd

In keinem anderen Bundesland haben sich die Schülerleistungen in den letzten 10 Jahren derart massiv verschlechtert wie in Baden-Württemberg. Seit dem Amtsantritt von Ministerpräsident Kretschmann sind sämtliche Schülerleistungen gesunken, Baden-Württemberg ist von einem Spitzenplatz in die Mittelmäßigkeit abgestürzt.

In knapp der Hälfte der Familien, deren Kinder eine Schule in Baden-Württemberg besuchen, wird nur manchmal oder nie Deutsch gesprochen – nur in Bremen und Berlin ist diese Quote höher. Nur noch knapp die Hälfte unserer Viertklässler sind Deutsche ohne Migrationshintergrund. Wo die Unterrichtssprache kaum oder gar nicht verstanden wird, kann der Lernstoff von Beginn an nicht verfolgt werden.

Aber auch die Leistungen der deutschen Schüler sind in den letzten Jahren erheblich schlechter geworden, laut IQB-Studie von 2016 bis 2021 um 17 Punkte. Ein Vergleich der rotgrünen Politik mit den Konzepten der AfD verdeutlicht, warum:



Indoktrination versus ...

Im vermeintlichen Mainstream soll Bildung für Kretschmann & Co ganz der Umerziehung im Sinne der großen „Transformation“ dienen. Das grüne Wahlprogramm fordert:

► **Gleichmachen um jeden Preis:** Begabungen und Talente sind nicht gleichmäßig verteilt. Die Gemeinschaftsschule suggeriert, dass alle Schüler den gleichen Bildungsabschluss erreichen können. Das ist dann möglich, wenn alle nur minimalen Anforderungen genügen. Von der grünen Politik ist dies erwünscht, denn dumme Menschen lassen sich leichter regieren als mündige Bürger.

► **Ideologie statt Wissen:** Hinter der Vermittlung von „Kompetenz“ verbirgt sich die Ablösung von Wissen und Können. Damit wird der Ideologie Tür und Tor geöffnet und das Erarbeiten unterschiedlicher Standpunkte und die Akzeptanz unterschiedlicher Sichtweisen auf eine Problematik beerdigt.

► **Leistung zweitrangig:** Natürlich ist es schön, wenn der Unterricht auch Freude macht, aber das Lernen ist auch mit Anstrengung verbunden. Deshalb sind Ansätze zur Zulassung von Rechtschreibfehlern völlig daneben.

... Wissen und Können

Wir wollen die Schüler im Sinne des Beutelsbacher Konsens' zur Selbstverantwortung und eigener Entscheidungsfähigkeit erziehen, zu Tugend und Zuverlässigkeit:

► **Überwältigungsverbot:** Es ist nicht erlaubt, den Schülern – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der »Gewinnung eines selbstständigen Urteils« zu hindern. Indoktrination ist unvereinbar mit der Rolle des Lehrers in einer demokratischen Gesellschaft und der – rundum akzeptierten – Zielvorstellung von der Mündigkeit des Schülers.

► **Kontroversität:** Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen. Unterschiedliche Standpunkte dürfen nicht unter den Tisch fallen, Optionen nicht unterschlagen, Alternativen nicht unerörtert bleiben.

► **Interessenorientiert:** Die Schüler müssen in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und seine eigene Interessenlage zu analysieren sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner Interessen zu beeinflussen.

7 Punkte für eine gute Bildung

1 Tests und Sprachklassen

Kinder, deren Deutschkenntnisse nicht dem Niveau von Muttersprachlern entsprechen, werden in speziellen Sprachklassen unterrichtet. In diesen Klassen erhalten sie gezielten Deutschunterricht, der ihnen hilft, am regulären Unterricht teilzunehmen.

2 Verbindliche Grundschulempfehlung

Eine verbindliche Grundschulempfehlung führt zu homogenen Klassen und zu einem besseren Unterricht. Die Grundschule spricht eine Empfehlung aus, welche weiterführende Schulart – Gymnasium, Realschule, Haupt- oder Werkrealschule – für das Kind aus pädagogisch-fachlicher Sicht am geeignetsten ist. Diese Empfehlung muss bei der Anmeldung an der weiterführenden Schule vorgelegt werden. Sollten die Eltern mit der vorgeschlagenen Schulart nicht einverstanden sein, kann die Entscheidung durch einen zusätzlichen Test überprüft werden.

3 3-gliedriges Schulsystem erhalten

Nur das bewährte dreigliedrige Schulsystem wird den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler gerecht. Die verschiedenen Schularten sind gleichwertige Bestandteile des Bildungssystems und haben die Aufgabe sicherzustellen, dass jeder Schüler eine Erziehung und Ausbildung erhält, die seiner individuellen Begabung entspricht.

4 Leistungsprinzip stärken

Die Schule dient der Vorbereitung auf ein erfolgreiches Berufsleben. Deshalb müssen die Wissensvermittlung, die Leistungsfähigkeit und das Können wieder im Vordergrund stehen. Junge Menschen wollen Leistung im Wettbewerb zeigen! Das gilt im Sport wie in allen anderen Schulfächern auch. Die Erziehung zu gutem Benehmen und vernünftigem Verhalten erfolgt grundsätzlich in der Familie, aber natürlich auch in der Schule, im Verein sowie im öffentlichen Leben.

5 Wissensvermittlung statt Projektunterricht

Die Bildungspläne müssen den Fokus wieder auf die Vermittlung von Wissen legen statt auf kompetenzorientierten Unterricht. Ein besonders alarmierendes Beispiel hierfür sind die MINT-Fächer, insbesondere der aktuelle Bildungsplan für Mathematik. Trotz intensiver Reformen bleibt die Studienabbrecherquote in Mathematik und Naturwissenschaften konstant hoch. Abitur-Absolventen zeigen gravierende Defizite in den mathematischen Grundlagen, was ihre Studienfähigkeit erheblich beeinträchtigt. Modellversuche einer Schule ohne Noten müssen beendet werden. Wir fordern wieder ein gerechtes und transparentes Bewertungssystem

6 Akademisierungswahn stoppen, Ausbildungsberufe stärken

Wir setzen uns dafür ein, die Inflation der Studienfächer zu beenden und wieder mehr Wertschätzung für Ausbildungsberufe zu schaffen. Wir fordern die rechtliche Gleichstellung der Ausbildungszeit mit der Schulzeit, damit Auszubildende in sozialversicherungsrechtlichen Belangen denselben Status wie Vollzeitschüler erhalten. Zudem soll der Ausbau beruflicher Schulstandorte vorangetrieben werden. Wir brauchen mehr ausgebildete Meister statt gescheiterter Master. Damit individuelle Bildungswege flexibler gestaltet und die besten Talente gefördert werden, braucht es eine stärkere Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung.

7 Schulen in freier Trägerschaft stärker fördern

Schulen in freier Trägerschaft sollten stärker gefördert werden, da sie mehr Autonomie besitzen und dadurch unabhängiger von staatlicher Einflussnahme sowie ideologischen Strömungen agieren können. Diese Unabhängigkeit ermöglicht ihnen, sich auf die Kernaufgabe einer hochwertigen Bildung zu konzentrieren. Schulen in freier Trägerschaft sind daher ein wichtiger Garant für eine solide und wertorientierte Bildung. (Mehr dazu auf Seite 4.)

Privatschulen sichern Zukunft

Die Zahl der Privateschulen hat sich in den letzten 25 Jahren auf ca. 6.000 verdoppelt. Nicht ohne Grund: Sie bieten attraktive Rahmenbedingungen für Schulen mit besonderem Profil in den MINT Fächern, Sprachen, Sport, Kunst und Musik. Sie können ihren Schülern ein vielfältiges Lernangebot machen und zeitgemäße und neue Bildungskonzepte auf höchstem Niveau anbieten. Eine Privatschule kann schneller auf die Bedürfnisse der Schüler und des Arbeitsmarktes reagieren.

Private Schulen bieten Vorteile für alle Beteiligten:

► Möglichkeiten der Privatschulen

Privatschulen können mehr außerschulische Aktivitäten anbieten, Partnerschaften mit Firmen, Verbänden, Vereinen und kommunalen Einrichtungen eingehen, pädagogische und wissenschaftliche Profile stärker differenzieren, durch alternative und zusätzliche Angebote eine lebendige Konkurrenz im Schulwesen gewährleisten, soziales Engagement und ein aktives Miteinander fördern, spezielle pädagogische Konzepte und klare Werte und Orientierungen vermitteln. Sie können ferner selbständig über die Einstellung ihres Lehrpersonals entscheiden.

► Vorteile für die öffentliche Hand

An Privatschulen fällt weniger Unterricht aus durch eine ausreichende Zahl an Lehrkräften, die Lehrkräfte sind frei angestellt, womit die öffentlichen Kosten sinken durch den Wegfall der Pensionen, die Schulen müssen ihre Lehrkräfte selbst gewinnen, die Verwaltung durch die Schulämter, das Regierungspräsidium und das Kultusministerium wird wesentlich verschlankt. Bei der öffentlichen Hand verbleibt die Stellung der Prüfungsaufgaben und die Überprüfung der ordnungsgemäßen Überwachung der Durchführung von Abschlussprüfungen. Die Aufnahmeprüfung (Tests) führt die private Schule entsprechend der Schulart selbständig durch.

► Pluspunkte für die Schüler

Privatschulen bieten eine persönlichere Atmosphäre, individuelle Bedürfnisse stehen im Vordergrund. Der Einzelne wird breit gefächert und angemessen gefördert. Der Unterricht und das Lernen findet in kleineren Klassen statt, die Schüler können ihre eigenen Stärken und Interessen so besser entdecken. Die Abschlüsse sind besser, das Lehrpersonal verfügt über besondere pädagogische Qualifikationen. Die Umgangsformen zwischen Schülern und Lehrkräften sind besser. Die Schulen bieten bilingualen Unterricht mit international anerkannten Abschlüssen, Lernschwerpunkte werden gemäß dem Entwicklungsstand der Schüler gefördert.

► Vorteile für die Lehrer

Die administrativen Aufgaben sind deutlich reduziert, damit gewinnen die Lehrkräfte Zeit für die Schüler, denn die Konzentration liegt auf dem Unterricht. Sie übernehmen eine hohe Eigenverantwortung für die Schüler und deren Schullaufbahn. Lehrer mit Berufserfahrung als Quereinsteiger aus der Wirtschaft ermöglichen einen praxisorientierten und damit attraktiven Unterricht. Die Lehrer haben mehr Freiraum in der Unterrichtsgestaltung durch innovative Lernmethoden und neue pädagogische Konzepte. Weiterbildung und Weiterqualifizierung motivieren die Lehrer. Ihr Arbeitsplatz ist sicher und ortsgebunden.

► Pluspunkte für die Eltern

Privatschulen bieten für ihre Kinder optimale Entwicklungsmöglichkeiten und eine bestmögliche Vorbereitung auf die berufliche Zukunft. Nachhilfeunterricht kann eingespart werden. Weniger Schulsorgen entlasten die Familien. Sie haben außerdem mehr Freiheit bei der Wahl der Schule.

Die Wendegurke des Monats

Karl Lauterbach war bisher vom „Zuzug hunderttausender“ (!) Asylanten begeistert. Diese seien „dringend benötigte, wichtige zukünftige Beitragszahler“. Sie würden die demografische Krise bei der Finanzierung des Gesundheitssystems entschärfen und überdies wenig kosten.

Kürzlich nun seine totale Umkehr: Es brauche dringend eine „Migrationswende“. Die sei überfällig. Man dürfe zur Umsetzung „nichts ausschließen, solange es rechtskonform ist“.

Verantwortungslos reden und handeln, bis der entstandene Schaden die Gesellschaft sprengt – das ist der Markenkern rotgrüner Politiker!



V.i.S.d.P.: Sven Geschinski
Konrad-Adenauer-Str. 3
70130 Stuttgart, 0711 2063 5612
rainer.balzer@afd.landtag-bw.de

